

**Diener Gottes**  
**P. Bento Manuel Nogueira, OH**  
**MISSIONAR DER HOSPITALITÄT**



**Carmina Montezuma**  
**João Castela Oliveira**

**1927 - 2003**



**Diener Gottes**  
**P. Bento Manuel Nogueira, OH**  
**MISSIONAR DER HOSPITALITÄT**

1927 - 2003

# MANUEL NOGUEIRAS KINDHEIT

Am 5. April 1927 wird in Caracoleira, Carvalhal de Além, der zweite Sohn der Eheleute António Nogueira und Rosa da Conceição geboren: Manuel. Ein typisch portugiesischer Name, der so viel bedeutet wie "Gott [ist] mit uns". Wenige Tage später, am 10. April, wird er von Pater Manuel Marques Ferreira in der Pfarrkirche von S. Simão de Litém getauft, in der damaligen Diözese von Leiria (heute Leiria-Fátima).



*Rosa und Antonio, Bruder Bentos Eltern, 1950.*

Sein Vater ist ein „*ernsthafter und umsichtiger Mensch*“. Obwohl er den größten Teil seines Lebens der landwirtschaftlichen Arbeit in seinem Herkunftsort gewidmet hat, emigriert er dreimal nach Frankreich und nach Brasilien, um seiner Familie ein besseres Leben zu ermöglichen. Die Mutter arbeitet im Haushalt, kümmert sich um die Haushaltsführung und um die moralische und religiöse Erziehung der Kinder, vor allem während der Mann in der Ferne ist. Das Ehepaar hat neun Kinder: drei Buben: Manuel, Paulino und Agostino und sechs Mädchen: Emilia, Albertina, Maria da Conceição, Celeste sowie zwei, die im Kindesalter sterben.



Der kleine Manuel mit der Mutter, 1930.

Seine Kindheit verbringt er auf dem Land, in einer Zeit großer Schwierigkeiten, bedingt durch den Zweiten Weltkrieg (1933-1945), „*als Reis, Zucker und andere Produkte, die im Laden verkauft wurden, rationiert waren*“. Manuel spielt gern, aber er hilft auch jeden Tag im Haushalt, denn „*er bewacht seine vier oder fünf Schafe, die zum Haus gehören, oder er sammelt Gras für die Hasen*“; alle müssen zum Lebensunterhalt der Familie beitragen. Seine Tante erzählt: „*Manuel war sehr umsichtig, verantwortungsbewusst und schweigsam und es freute ihn seinen Eltern helfen zu können mit allem zu dem er fähig war*“.

Manuel ist in eine tiefgläubige christliche Familie hineingeboren, die in vorbildhafter Weise ihren Glauben lebt. Seine Schwester Emilia erinnert sich, dass „*zu Hause jeden Tag mit der ganzen Familie, nach dem Abendessen der Rosenkranz gebetet wurde, und häufig baten die Eltern Manuel das Gebet zu leiten, damit er nicht einschlafe Er tat dies gerne*“. Die Eltern gewöhnen Manuel daran, nicht nur in und mit der Familie zu beten und an allen liturgischen Momenten und den Feiertagen der Pfarrei teilzunehmen, sondern auch den Bedürftigen zu helfen, wie seine Schwester erinnert: „*Meine Mutter schickte uns häufig zu einer armen, zirka 2 km entfernt lebenden Familie, um ihr Essen zu bringen*.“

1934, im Alter von sieben Jahren, beginnt seine Schulzeit in der Grundschule des Dorfes, die von insgesamt 50 Kindern besucht wird. In dieser Schule offenbart er sich als guter Schüler, intelligent, gesegnet mit „*einem unglaublichen Gedächtnis und großer Leichtigkeit im Vortragen, ohne dass Emotionen oder Schüchternheit ihn belasten*“, außerdem ist er immer bemüht den anderen zu helfen.

Zeitgleich beginnt Manuel die Katechese zu besuchen. Seine christliche Erziehung wird zutiefst geprägt von der Devotion des Pfarrers und der Pfarrgemeinschaft von S. Simão de Litém für die Madonna von Fatima. (Diese Devotion ist auf die Tatsache zurückzuführen, dass der Pfarrer Don Manuel Marques Ferreira, 1917 Pfarrer in Fatima gewesen war und der erste Priester war, der mit den drei Hirten über die Erscheinung der Mutter Gottes sprach).

Auch die Bevölkerung der Region hegt eine tiefe Devotion zur Madonna von Fatima, da einige Familien das „Sonnenwunder“ in Cova da Iria miterlebt haben, am 13. Oktober jenes Jahres. Von diesem Zeitpunkt an pilgern die Pfarreimitglieder zum Wallfahrtsort von Fatima: *„Jedes Jahr pilgern circa 200 Menschen, Erwachsene und Kinder, zu Fuß aber in Begleitung vieler Esel; diese tragen die Nahrungsmittel, die kleinen Kinder und jene Erwachsenen, denen die 25 km Fußweg zu beschwerlich sind. Unterwegs wird gebetet und es werden freudige Lieder gesungen.“* Nach seiner Ersten Kommunion nimmt Manuel, gemeinsam mit seiner Familie, regelmäßig an diesen jährlichen Pilgerfahrten teil.

Diese christliche Erfahrung der Pfarreigemeinschaft führt zu einer großen Anzahl von Priester- und Ordensberufungen, so auch in der Familie Nogueira. Vier Kinder dieser Familie werden Angehörige eines Hospitalordens werden: Manuel (Fra Bento) und Paulino (Fra Paulino), werden Barmherzige Brüder vom hl. Johannes von Gott; Emilia (Suor Crisantina de Maria) und Maria da Conceição (Suor Paulina), werden Schwestern des Hospitalordens vom Heiligen Herz Jesu.

Am 26. August 1940, im Alter von 13 Jahren, wird der junge Manuel durch den Bischof von Leiria, D. José Alves Correia da Silva, in der Pfarrkirche konfirmiert. Bei dieser Gelegenheit fordert ihn Pater Manuel Ferreira auf, sich der Jugendbewegung der *Juventude Agrária Católica* – JAC (Katholische Landjugend), anzuschließen, die sich der Evangelisierung widmet und zur Besinnung, zur Debatte und zum Handeln der jungen Menschen in der Gemeinschaft auffordert.

Im August des darauffolgenden Jahres besucht der ebenso aus S. Simão de Litém stammende Bruder João Gameiro Alexandre, Priester und Ordensbruder der Barmherzigen Brüder vom hl. Johannes von Gott, die Familie. Er feiert die Eucharistie in der Pfarrkirche und nach der Messe spricht er mit einer Gruppe junger Leute, die der *Juventude Agrária Ca-*



Pflegeheim in Telhal (Sintra), 1942.

tólica angehören. Er fordert sie auf, die Schule des Ordens der Barmherzigen Brüder in Telhal zu besuchen und in Zukunft Barmherzige Brüder vom hl. Johannes von Gott zu werden. Manuel nimmt die Herausforderung an und macht sich, nach Einholung der Erlaubnis seiner Eltern, die über seine Entscheidung sehr glücklich sind, auf den Weg.

## AUSBILDUNG ZUM BARMHERZIGEN BRUDER UND ORDENSWEIHE

Ende August 1941 gelangt der junge Manuel zum Pflegeheim Heiliges Herz in Telhal, einem Bauernhof, der von großen Ländereien umgeben ist, von dem aus man in der Ferne die wunderbare Serra de Sintra sehen kann. So beginnt eine neue Phase seines Lebens an einem Ort, der völlig anders ist als das ländliche Gebiet seiner Herkunft. Obwohl das Pflegeheim wie ein kleines Dorf wirkt, mit Alleen und Gärten, freundlich und aufnehmend, so handelt es sich doch um ein Pflegeheim, das aus verschiedenen Pflegestationen besteht.

Zu jener Zeit besteht die Ordensgemeinschaft aus 70 Barmherzigen Brüdern vom hl. Johannes von Gott, zwei sind Priester. Alle leben sie die christliche Mission der Hospitalität im Gebet und in der Hingabe zur Pflege geistig kranker Menschen. Zu dieser Gemeinschaft gehören auch eine kleine Gruppe von in der Ausbildung zum Barmherzigen Bruder sich befindenden, jungen Men-

schen – Aspiranten, Postulanten und Novizen - sowie zahlreiche Mitarbeiter (Angestellte), die zum reibungslosen Arbeitsablauf im Heime beitragen. Auf den verschiedenen Stationen sind 428 geistig kranke Männer untergebracht, verteilt auf vier Abteilungen und auf ein Sanatorium für Lungenkrankheiten, vor allem Tuberkulose. Drei Klinikärzte gewährleisten die ärztliche Versorgung, um die Pflege kümmern sich die Ordensbrüder, hierarchisch organisiert durch den die Station leitenden Pfleger, gemeinsam mit weiteren Krankenpflegern und Hilfspersonal.

In diesem Pflegeheim durchläuft Manuel Nogueira alle Etappen seiner religiösen Ausbildung: Aspirant, Postulant und Novize, bis zu seiner Weihe in Hospitalität, als Barmherziger Bruder vom hl. Johannes von Gott. Am 1. September 1941, im Alter von 14 Jahren, beginnt seine Aspiranten-Ausbildung, ein Ausbildungsabschnitt für 11 bis 17jährige Buben, die sich dem religiösen Leben weihen wollen; sie erhalten eine allgemeine und christliche Schulausbildung. In jenem Jahr waren 33 junge Aspiranten aus verschiedenen Regionen des Landes dabei.

Der Aspirant Manuel Nogueira *„ist sehr wohl-erzogen, freundlich, von den anderen aufgenommen und intelligent so, dass seine Oberen ihn zum Mentor ernennen; er arbeitet mit den Präfekten zusammen und übernimmt Aufgaben, die zum guten Verlauf der Arbeit der Gruppe grundlegend sind. Wenn neue Aspiranten dazukommen, unterstützt er sie bei den Schularbeiten“.*

Abgesehen von der dem Gebet und dem Studium gewidmeten Zeit, helfen die Aspiranten - gemäß der Ordensregel - den Brüdern bei der Pflege der Kranken oder in der Landwirtschaft, die zukünftige Berufung des Barmherzigen Bruders fördernd.

Im Allgemeinen werden die Aspiranten von der Gemeinschaft der Barmherzigen Brüder dieses Pflegeheimes in die liturgischen Feiern und auch in die Gedenkfeiern mit einbezogen, wobei sie wie in eine Familie aufgenommen und ins Ordensleben eingeführt werden. Einer der bedeutendsten Momente findet am 2. Januar 1943 statt, als die ersten drei Missionar-Brüder zum Leprakrankenhaus von Alto Molócuè in Quelimane, in Mosambik aufbrechen. An eben diesem Tag wird ein Gruppenfoto der



Feier anlässlich der Abreise der Mitbrüder nach Mosambik, Sintra 25. Dezember 1942.

Brüder mit der Gruppe der jungen Aspiranten gemacht, ein Ereignis, das sich unauslöschlich in Manuels Herz prägt.

Tatsächlich wird Manuel Nogueira während seiner Ausbildung zum Barmherzigen Bruder die Abreise der ersten Gruppen von Missionaren nach Mosambik erleben und er wird alle ihre beeindruckenden Erzählungen und Missionsberichte lesen, die in der Zeitung *Hospitalidade* veröffentlicht werden. Sie haben Jahre später sicherlich seine Berufung zum Missionar der Barmherzigen Brüder beeinflusst.

Ein weiteres wichtiges Ereignis, das der Aspirant Manuel am 29. Juni 1943 erlebt, ist die Gedenkfeier zum 50. Jahrestag der *Casa de Saúde do Telhal*, als



Gruppe von Novizen und Scholastikern, Sintra 11. Juli 1946.

der Kardinal Patriarch von Lissabon, Don Manuel Gonçalves Cerejeira, die liturgischen Feiern leitet und der Portugiesischen Provinz des Ordens der Barmherzigen Brüder den päpstlichen Segen erteilt. Einer der Aspiranten schreibt in diesem Zusammenhang: „Wir waren alle fasziniert von der Vertrautheit mit der er zu uns sprach und von der Freundlichkeit mit der er uns aufgefordert hat, uns um ihn herum zu setzen, um ein gemeinsames Foto zu machen, als Erinnerung an diesen Besuch, der uns so geehrt hat.“



Eine Gruppe von Studenten des Krankenpfleger-Kurses, Sintra 1948-49.

Nach Abschluss seiner Aspiranten-Zeit wird Manuel Nogueira am 12. September 1943, noch keine 17 Jahre alt, zum Postulantat zugelassen. Diese neue Etappe seiner Ausbildung entspricht der kanonisch festgelegten Studienzeit und dem Wahrnehmen der Berufung und des Charisma der Hospitalität, unter der Führung des Postulanten-Meisters, damals Bruder João José Caetano Pinto. Der Meister fordert den intensiv dem Studium verschriebenen Manuel auf, den weniger vorbereiteten Mitschülern Nachhilfe zu geben. Dieser Aufgabe kommt er mit großer Freude und vollem Einsatz nach.

Manuel Nogueiras Ausbildung schreitet fort und am 14. August 1944 wird er zum Noviziat zugelassen. An diesem Tag erhält er seinen Habit und den Namen als Ordensbruder: Bruder Bento.

Zwei wichtige Ereignisse kennzeichnen das Jahr 1945 für Bruder Bento Nogueira: die 450-Jahr-Feier der Geburt vom hl. Johannes von Gott, am 8. März, und das Ende des Zweiten Weltkrieges am 2. September.

Am 8. Dezember 1945, nun 18-jährig, legt Bruder Bento die Einfache Prozess ab, in der Kirche des Pflegeheims von Telhal. An jenem Tag legt er die drei Gelübde des geweihten Lebens ab: Keuschheit, Armut und Gehorsam, zusätzlich zum ordensspezifischen Gelübde der Hospitalität.

Er setzt seine Ausbildung fort und besucht ein Jahr lang das „Neo-Professorium Scholastik“. Unter der Führung von Pater Martinho Barroco Guiomar setzt er sich eingehend mit dem geweihten Leben



auseinander und festigt seine Berufung. In dieser Zeit lebt Bruder Bento in der Ordensgemeinschaft und ist Hilfs-Krankenpfleger.

Mai 1948 besucht er den allgemeinen Krankenpfleger-Kurs an der Krankenpflegeschule der Barmherzigen Brüder; sie wird von Dr. Diogo Alves Furtado geleitet, der als Arzt im Pflegeheim von Telhal arbeitet, wo die Schule ihren Sitz hat. Dieser Ausbildungskurs folgt dem gleichen Programm des



*Bruder Bento am Tag der Feierlichen Profess, Pflegeheim in Telhal (Sintra), 26. April 1951.*

Ausbildungskurses zum Krankenpfleger der zivilen Krankenhäuser von Lissabon, mit praktischem Unterricht in den verschiedenen Stationen des Pflegeheimes. Im Dezember 1949 besteht Bruder Bento die Abschlussprüfungen an der Schule für Krankenpfleger Dott. Artur Ravara in Lissabon. Er erlangt damit das offizielle Diplom, das ihm die Möglichkeit gibt als Krankenpfleger tätig zu sein.

Das Jahr 1950 ist geprägt von den großen Feierlichkeiten anlässlich der „400-Jahr-Feier zum Tode des hl. Johannes von Gott“. Die Feierlichkeiten erstrecken sich über das ganze Jahr, Bruder Bento nimmt an vielen der Gedenkveranstaltungen teil, insbesondere am 2. Oktober 1950, als die Reliquien des hl. Johannes von Gott, aus Granada kommend, Portugal erreichen.

Am 4. und 5. Januar 1951 nimmt er als Messdiener an der Einweihung der neuen, dem Heiligen Herzen Jesu gewidmeten Kirche des Pflegeheimes von Telhal teil. Am 26. April 1951 legt er, im Alter von 24 Jahren, in eben dieser Kirche seine Feierliche Profess ab.

## DIE PRIESTERWEIHE

Bruder João Gameiro stellt am 14. Juni 1952 Bruder Bento Nogueira die lang ersehnte Frage, ob er Theologie studieren wolle, um Priester zu werden. Bruder Bento antwortet sofort mit Ja, denn damit erfüllt sich ein langgehegter Traum. *„Dieses Jahr wird in meiner Geschichte unvergesslich bleiben, denn es ist das Jahr, in dem Gott mir die Gnade geschenkt hat, den Weg zum Priesteramt gehen zu dürfen. Mein Gott, ich danke Dir tausendmal und bitte dich um viele Gnaden“*. Wenige Tage später macht er sich auf den Weg nach Angra do Heroísmo (auf der Insel Terceira, Azoren); hier lebt er in der Gemeinschaft des Hauses St. Raphael und nimmt an den Ausbildungskursen



Gruppe von Seminaristen des Diözesanseminars von Angra do Heroísmo, 1952-55.

des diözesanen Priesterseminars teil. In diesem Studienjahr hat Bruder Bento vier weitere Mitbrüder als Kurskameraden.

Neben seinem Studium im Priesterseminar umfasst das Leben von Bruder Bento alle täglichen Aufgaben innerhalb der Ordensgemeinschaft sowie die Pflege psychisch kranker Menschen, vor allem nachts, an Wochenenden und an Feiertagen. In diesem Pflegeheim nimmt er auch an verschiedenen Veranstaltungen und festlichen Aktivitäten teil, wie zum Beispiel an Feiern, kulturellen Treffen und an der Katechese für die Kinder der Nachbarschaft. Eine Aktivität, bei der er sich 1955 besonders hervorgetan hat, war die Zusammenarbeit mit anderen jungen Ordensleuten bei der Ergotherapie-Zeitung *„O Irresponsável“* (Der Unverantwortliche), die von den Patienten des Heims gestaltet wurde.



Einweihung der Internationalen Schule in Rom, 14. Oktober 1956.

Während seiner Studienzeit im Seminar in Angra do Heroísmo, erhält Bruder Bento einen Brief von der Generalkurie des Ordens der Barmherzigen Brüder. Es ist die Einladung, ab Juni 1956 die „Internationale Schule für Spiritualität und Missionswissenschaft“ des Ordens der Barmherzigen Brüder in Rom zu besuchen. Er nimmt die Einladung an und macht sich am 6. Juni auf den Weg in die Ewige Stadt. Dort findet er im Krankenhaus San Giovanni Calibita auf der Tiberinsel Unterkunft, wo eine Gemeinschaft von etwa 25 Barmherzigen Brüdern lebt, darunter der Generalobere und andere Mitglieder der Generalkurie. Bruder Bento lebt also in einer großen Gemeinschaft, die *„die kunstvolle Kirche San Giovanni Calibita für Gebete und gemeinsame Eucharistiefeiern füllt und das monumentale Refektorium, mit seinem Gewölbe und der Kanzel, für fast alle Mahlzeiten nutzt“*. In dieser internationalen Schule widmet er sich eine gewisse Zeit lang dem Studium der italienischen Sprache.

Einige Monate später, am 22. Oktober, beginnt er sein Theologiestudium an der Lateran-Universität, die auch als *Ateneo Lateranense* bekannt ist.

Das Allgemeinwissen und die Bildung, die er im Laufe seines Aufenthalts in Rom erwirbt, sind für seine Ausbildung als Ordensbruder und Krankenpfleger von großer Bedeutung, da sie sein Bewusstsein für pastorale Fragen der Kranken schärfen und sein Verständnis für Themen zur Geschichte der Medizin und der Krankenpflege vertiefen.

Am 9. April 1960 übergibt er Bischof Piolante seine Dissertation in Dogmatischer Theologie mit dem Titel *„Wie lässt sich die göttliche Barmherzigkeit mit der ungleichen Verteilung der Gnaden in Einklang*

*bringen“*. Im Mai und Juni desselben Jahres legt er die Abschlussprüfung ab und erwirbt somit seinen Hochschulabschluss in Theologie mit der Bestnote: *Magna cum Laude Probatus*.

Der Provinzial, Bruder José Joaquim Fernandes, äußert den Wunsch, Bruder Bento Nogueiras Priesterweihe möge in Portugal stattfinden. Diesem Wunsch seines Vorgesetzten folgend, trifft er in den ersten Julitagen 1960 im Pflegeheim von Telhal ein.

Am 14. August desselben Jahres findet in der Kirche des Pflegeheimes die Priesterweihe von Bruder Bento Nogueira statt, gemeinsam mit der von Bruder Aires Gameiro, aus der gleichen Pfarrei. Am folgenden Tag um 10 Uhr morgens, zelebriert der inzwischen zu Pater Bento Nogueira Gewordene, seine erste Messe, und am 31. August feiert er für



Bruder Bento mit seiner Familie in seinem Geburtsort S. Simão de Litém, 1959.

einige Pilger die Messe in der kleinen Kapelle der Erscheinungen in Cova da Iria (Fatima).

Nach Abschluss seines Theologiestudiums nimmt Pater Bento seine kirchlichen Studien in Rom wieder auf. Am 18. Oktober 1960 beginnt er an der Lateran-Universität die einjährige Seelsorger-Fachausbildung. Während dieses Studienjahres erfüllt er seinen Auftrag als Barmherziger Bruder, indem er in der Sala Assunta, der ehemaligen „Station“ des Krankenhauses San Giovanni Calibita auf der Tiberinsel, die Messe feiert, die Kranken besucht und ihnen die Sakramente erteilt.

In dieser Zeit interessiert er sich auch sehr für die pastoralen Probleme im Zusammenhang mit Gesundheit und Hospitalität und beginnt eine Reihe von Artikel über die Geschichte der Medizin zu schreiben, die unter dem Titel „Medizin im Lauf der



Priesterweihe in der Kirche des Pflegeheims in Telhal (Sintra) am 14. August 1960.

Jahrhunderte“ in der portugiesischen Provinzzeitung *Hospitalidade* veröffentlicht werden.

Im Juni 1961 legt er, mit hervorragenden Noten, die Abschlussprüfungen des Pastoral-kurses ab. Zeitgleich erhält Bruder Bento Nogueira ein Schreiben des Provinzials, der ihn bittet, sofort nach Portugal zurückzukehren, um an einem Treffen der Meister der Ordensausbildung der Portugiesischen Provinz teilzunehmen. Angesichts dieser Bitte bleibt Bruder Bento nur noch die Zeit, um in den Petersdom zu gehen und den päpstlichen Abschiedssegens zu empfangen. Er reist mit dem Zug nach Portugal und erreicht am 11. Juli desselben Jahres Lissabon.

## PÄDAGOGE BEI DEN BARMHERZIGEN BRÜDERN: MEISTER UND LEHRER

Die neun Jahre kirchlichen Studiums von 1952 bis 1961 und seine Priesterweihe haben Bruder Bento Nogueira die nötige Vorbereitung gegeben, um in der Portugiesischen Provinz Ausbilder sein zu können, eine Aufgabe, die er über zehn Jahre lang mit voller Hingabe erfüllt. Während dieser Zeit lebt er, von 1961 bis 1966, im Pflegeheim der Barmherzigen Brüder vom hl. Johannes von Gott in Barcelos und von 1966 bis 1972 im Pflegeheim von Telhal. Sein Unterricht wird die jungen, wissensdurstigen

Schüler prägen, die danach streben, den von Gott für sie bestimmten Plan zu erkennen:

*„Die Ärzte? Es sind doch wir die rechte Hand der Ärzte; ohne uns können sie nichts tun ... Wir aber leben für Leib und Seele; viele erwarten nichts mehr von Seiten des Arztes, aber von uns, bis über den Tod hinaus: wir sind Werkzeuge des göttlichen Arztes. Die Anwälte und Richter? Sie urteilen anhand des Gesetzes, wir entscheiden alles mit Liebe. Der hl. Johannes von Gott glaubte, dass alle Menschen gut sind oder gut sein wollen... Und er hat sie alle glücklich gemacht. Anwälte? Wir sind die Anwälte der Armen, gegenüber den Reichen und der Obrigkeit, und Aller vor Gott [...]. Soldaten? Aber von Christus dem König. [...] Lehrer? Der einzigen Wissenschaft, die durch das Beispiel der Liebe gelehrt*



Bruder Bento, Novizenmeister und Meister der jungen Brüder, im Pflegeheim „hl. Johannes von Gott“ in Barcelos, 1961-62.

*wird... Sportler? Das sind wir auch, jedoch auf nützliche Weise. [...] Alles, was die anderen Berufe an Schönerm und Gutem zugunsten der Menschheit aufweisen, das findet sich in unserem [Beruf]. Viele dienen den Reichen und lassen die Armen im Stich. Wir versuchen, sie alle gleichzustellen und in Liebe zu einen. Und das alles auf eine erhabene, himmlische, übernatürliche Weise. Wir sind nicht Diener der Elenden, sondern des lebendigen Gottes. [...] Unser Beruf weiht uns. [...] Wir sind diejenigen, auf die die Welt des Leidens zählen kann.“*

Am 21. Juli 1961 wird Bruder Bento zum Novizenmeister ernannt. Wenige Tage später tritt er der Gemeinschaft des Pflegeheims hl. Johannes von Gott in Barcelos bei, um sich dem Unterrichten zu widmen. Darüber berichtet die Zeitschrift „Bulletin zur Familieninformation“: „Was den neuen Pater Magister betrifft, so darf man sich viel erwarten, denn er ist nicht nur ein vorbildlicher Ordensmann, sondern auch sehr gebildet, da er vor kurzem in der Ewigen Stadt [Rom] mit Bravour die entsprechende Lizenz erworben hat“.

Im August besucht Bruder Bento das Pflegeheim in Telhal und wird dort mit der spirituellen Leitung der jungen Postulanten und einiger Scholastiker betraut. Das Leben im Pflegeheim in Barcelos ist eine Zeit großer pädagogischer Aktivität, mit auf die Hospitalität konzentrierten Ausbildungskursen für die Novizen des ersten Jahres, wie er in seinen Vorlesungen betont:

*„Unsere Aufgabe ist es, Not zu lindern. [...] wenn es zu Brüchen kommt, versuchen wir, sie in Ordnung zu bringen; wenn jemand schwach ist, versuchen wir,*

*ihm Mut zu machen; wenn er niedergeschlagen ist, helfen wir ihm, wieder aufzustehen... Wir versuchen, dem Menschen das zurückzugeben, was ihm zusteht, damit jeder die Gesundheit, das Wohlbefinden und die Lebensfreude wiedererlangt, die er verloren hatte... Lasst uns nach Heilmitteln suchen, um zumindest das Leiden zu lindern... Möge jeder, der uns begegnet, mit einem besseren Gefühl nach Hause gehen, als er gekommen ist...“.*

Er ist auch als Kaplan tätig, arbeitet in der Kinderkatechese mit und organisiert Kurse und Vorträge in externen Einrichtungen. Darüber hinaus leistet er jede Woche seelsorgerische Unterstützung zugunsten der Gemeinschaft und der Kranken eines anderen Pflegeheims, *Casa de Saúde S. José*, in Areias de Vilar, nahe Barcelos.

In den Jahren 1962 bis 1965, findet in Rom das Zweite Vatikanische Ökumenische Konzil statt, das der katholischen Kirche größere Offenheit und eine neue pastorale Ausrichtung verleihen soll, damit die christliche Lehre wirksamer gelehrt und weitergegeben werden kann. Die Orientierungen des Konzils beeinflussen Bruder Bento Nogueira tiefgehend, sei es als Priester wie auch als Ausbilder in der Portugiesischen Provinz. Er setzt die Reformen der Liturgie sofort in die Praxis um, zum Beispiel in der Verwendung der Landessprache und durch die *versus populum*-Stellung bei der Eucharistiefeier.

Von Februar 1966 bis 1972 lebt er in der Gemeinschaft des Pflegeheims Telhal. Während dieser sechs Jahre erfüllt er die Aufgaben eines Lehrers, Kaplans, spirituellen Leiters der Apostolischen Schule, kate-

chetischen Führers und pastoralen Mitarbeiters der Kirche von Algueirão, Sintra.

Sein ganzes Wirken in Hospitalität gilt den Kranken, der Sorge für den Anderen. Dies ist einer der Wege zur Heiligkeit, wie er in einem seiner Manuskripte an die Studenten der Apostolischen Schule schreibt: *„Um ein Heiliger der Hospitalität zu werden, muss man fähig sein, sich selbst zu vergessen, muss sein Leben ganz in den Dienst der Anderen stellen, das heißt [...] der Kranken“*. In einer weiteren Schrift verweist er darauf, dass das Motto der Barmherzigen Brüder so zu übersetzen sei, dass man *„alle Bedürftigen aufnimmt und nicht nur diejenigen, die es verdienen. Die Bedürftigen müssen alle, ganz ohne Unterscheidung aufgenommen werden; man muss maßlos geben, unbegrenzt Gutes tun, die eigene Kraft schenken, solange unser Herr sie uns gewährt, in der*



Leiter der Apostolischen Schule in Telhal (Sintra), 1970.

*Hoffnung, dass auch all jene, die keine Familie haben, bei ihnen [den Barmherzigen Brüdern] eine finden mögen“.*

Die Fähigkeit Kranke und Bedürftige in die große Familie des Ordens der Barmherzigen Brüder vom hl. Johannes von Gott aufzunehmen, ist einer der wichtigsten Werte, den die Mitbrüder sehr früh erlernen, nachdem sie ihr Postulantat angetreten haben und ihren Weg bis zum Ablegen der einfachen Gelübde fortsetzen. Während seiner Tätigkeit als spiritueller Leiter und Lehrer an der Apostolischen Schule in Telhal versucht Bruder Bento stets, den jungen Aspiranten diesen Gedanken einzuprägen.

In jener Zeit fördert Bruder Bento im Pflegeheim von Telhal auch die Aufführung verschiedener Theaterstücke, als Mittel der Evangelisierung und der brüderlichen Geselligkeit: eines davon war „Passion und Tod unseres Herrn“. Am 1. April 1969 wurde es von Kindern der St. Joseph-Abteilung aufgeführt, als Vorbereitung auf das Osterfest.

In den Jahren von 1967 bis 1972, leitet Bruder Bento Nogueira auch die allgemeinen Ausbildungskurse für Krankenpfleger/innen und zwischen 1969 und 1972 die Kurse für Hilfspflegerkräfte an der zum Pflegeheim von Telhal gehörenden Krankenpfleger-Schule der Barmherzigen Brüder (*Escola de Enfermagem dos Irmãos de S. João de Deus*). In diesen Kursen unterrichtet er die Themen „Berufs-Deontologie“ und „Geschichte der Krankenpflege“, für die er auch Handbücher ausarbeitet.

Am 8. Dezember 1970 feiert er in der Kirche des Pflegeheims Telhal sein Silbernes Profess-Jubiläum.

Das Jahr 1972 markiert einen Meilenstein im Leben von Bruder Bento Nogueira: er wird zum Leiter der Mission der Barmherzigen Brüder in Mosambik ernannt, und am 5. November desselben Jahres würdigen ihn die Katecheten von Telhal und die Schüler der Apostolischen Schule mit einer Abschiedsfeier. Zwei Tage später, am 7. November, begibt er sich auf die Reise nach Afrika und beginnt somit sein missionarisches Leben, denn *„ein guter Ordensbruder behält nichts von dem, was Gott ihm gegeben hat, für sich; er gibt alles aus, um den Bedürftigen Gutes zu tun. Er lebt nicht für sich selbst; seine ständige Sorge gilt den Leiden und Sorgen der anderen“.*

Das ist der Weg, den Bruder Nogueira eingeschlagen hat: *„arbeiten, aber nicht für sich selbst; Gutes tun, aber nicht nur für die eigene Seele; heilig sein, aber*



*Pastoralbesuch in Alto Molocuè, Mosambik 12. Dezember 1972.*

um anderen zu helfen; auf unseren Herrn zugehen, aber andere zu ihm hinführen“. Seinen Worten nach „beugt der Barmherzige Bruder sein Knie vor Gott, aber er beugt sich auch vor jenen, die leiden. Er erhebt seine Hände zum Himmel, lehnt es aber nicht ab, sie zu benutzen, um den Menschen, die ihren Weg gehen, zu helfen, sie zu waschen, und zu pflegen. Er richtet liebevolle Worte an unseren gekreuzigten und im Tabernakel gefangenen Herrn, aber er tröstet auch diejenigen, die die Krankheit gefangen hält und die gekreuzigt ans Bett gebunden sind“. Stets selbstlos und im Vertrauen auf seinen Glauben hat uns Bruder Bento ein bedeutendes Vermächtnis hinterlassen, das es verdient, erinnert zu werden, um andere zu inspirieren seinen Spuren zu folgen.



Missionar in Alto Molocuè, Mosambik, Weihnachten 1972.

## MISSIONAR IN MOSAMBIK

Das Konkordat und das Missionsabkommen zwischen dem Heiligen Stuhl und der portugiesischen Regierung, die am 7. Mai 1940 unterzeichnet wurden, sowie die Einladung des Erzbischofs von Lourenço Marques (dem heutigen Maputo) an die Portugiesische Provinz, ermöglichen es den Barmherzigen Brüdern ab 1943 in Mosambik medizinische Versorgung leisten zu können.

Der Kontakt mit den ersten nach Afrika aufgebrochenen Missionaren, prägte den jungen Manuel zutiefst als er noch Student war und sich bereits danach sehnte, Gott zu dienen und den Ärmsten zu helfen, und bestätigte ihn im Bestreben, in Zukunft als Missionar tätig zu sein.

Nun ist Bruder Bento inzwischen Priester geworden und beschließt, in die Fußstapfen dieser Missionare zu treten. Er geht nach Mosambik, wo er am 28. November sein Leben als Missionar der Barmherzigen Brüder im Sanatorium (Gafaria) von Alto Molócuè und in der Mission vom hl. Johannes von Gott in der Diözese Quelimane beginnt. Die Missionsarbeit wird nicht nur von Ordensleuten oder Laienmissionaren geleistet, sondern auch von Priestern, da sie Vertreter Christi vor den Menschen sind und ihr Leben auch dem Dienst der Mission geweiht haben.

Von Anfang an war er bestrebt, das zu erfüllen, was als einer der wichtigsten Aspekte der missionarischen Berufung der Kirche angesehen werden



kann, nämlich das Wort Gottes zu verkünden, auf dass sich sein Reich über die ganze Erde ausbreite.

So widmet er sich sofort mit großer Begeisterung seinen apostolischen Aufgaben und dem Unterricht in der Apostolischen Schule von Alto Molócuè und passt sich schnell der mosambikanischen Realität an. Er erlebt die Gräuel des Kolonialkrieges, die Leiden des Volkes und den Prozess der Entkolonialisierung, der zur Unabhängigkeit des Landes führt. Es ist eine von großer politischer, wirtschaftlicher und sozialer Instabilität geprägte Zeit, aber auch eine Zeit der Mission, mit der Hoffnung auf eine bessere Zukunft.

In einem seiner Texte, den er im Jahr 2000 für die Exerzitien angehender Priester vorbereitet hat, setzt er sich mit Gottes Aufruf zur Mission auseinander:

*„Berufen und entsandt zur Mission. Die Entscheidung beruht letztlich auf Gegenseitigkeit: Wir haben uns für Ihn entschieden und Er sich für uns, nicht um reich und wohlhabend zu werden, sondern zugunsten der Mission. Es ist dieselbe Mission, die der Sohn Gottes auf Erden zu erfüllen hatte. Und sie ist von großem Interesse für die Menschheit, denn es geht darum, die Menschen Gott, ihrem Vater, und ihren Brüdern näher zu bringen.“*

## BRUDER BENTO NOGUEIRA IN NAMPULA

Während der Übergangszeit zur Unabhängigkeit Mosambiks, die am 25. Juni 1975 erfolgte, beweisen die im Land anwesenden Barmherzigen Brüder wahren Heldenmut und Beständigkeit angesichts der durch die vorherrschende sozio-politische Situation verursachten Schwierigkeiten; sie beweisen Tapferkeit, Opferbereitschaft und eine beispiellose Hingabe an die Kranken, die Bevölkerung und die Kirche.

Es sind schwierige Zeiten, und sie spiegeln sich auch im Verhalten der amtlichen Behörden gegenüber der Kirche wider. In diesem Klima der Unsicherheit verlässt Bruder Bento am 25. Juni 1974 Alto Molócuè und zieht nach Nampula, wo am 25. August 1971 das psychiatrische Krankenhaus St. Raphael, eine Einrichtung der Portugiesischen Provinz, eröffnet wird. Er wird Teil der Gemeinschaft dieses Krankenhauses und wird zum Leiter des Ausbildungszentrums des Ordens der Barmherzigen Brüder von Nampula ernannt, wo er für das Postulantat, das Noviziat und das Scholastikat verantwortlich ist, sowie zum Novizenmeister. Neben seiner Tätigkeit als Ausbilder und Seelsorger arbeitet er als Krankenpfleger und als Therapeut im Bereich Beschäftigungstherapie mit den Kranken, die auf dem den Brüdern gehörenden Land, den so genannten „*Machambas*“, landwirtschaftliche Arbeiten verrichten.

Kurz nach der Unabhängigkeitserklärung verstaatlicht die mosambikanische Regierung das Ver-

mögen aller religiösen Einrichtungen, die sich der Gesundheitsfürsorge, dem Sozialdienst und der Bildung widmen. In diesem Zusammenhang wird Juli 1975 das psychiatrische Krankenhaus St. Raphael verstaatlicht und in „Psychiatrisches Krankenhaus von Nampula“ umbenannt, doch die Kapelle bleibt der Öffentlichkeit zugänglich und wird von etwa 150 Christen besucht, die an den von Bruder Nogueira geleiteten Eucharistiefiern teilnehmen.

1976 ernennt der Bischof von Nampula, Msgr. Manuel Vieira Pinto, Bruder Bento zum Verantwortlichen der ökumenischen Beziehungen zu den anderen christlichen Kirchen in der Region. Bruder Bento arbeitet weiterhin als Beschäftigungstherapeut, und übernimmt weitere Aufgaben im psychiatrischen Krankenhaus.



*Die Kapelle des psychiatrischen Krankenhauses St. Raphael in Nampula, Mosambik, 1980.*

Es ist ein Leben in erschütternden Zeiten. In Nampula herrscht Terror, und niemand kommt ungeschoren davon. Die Menschen sind zunehmend unzufrieden mit der Situation großer Unsicherheit, in der sich das Land befindet.

Bruder Nogueira erlebt die zunehmende Gewalt in Nampula hautnah; wie eine Sturmflut reißt sie alles mit sich und viele Familien stürzen ins Elend. Doch trotz der Probleme vergisst er seinen Auftrag als Barmherziger Bruder nicht; er geht seinen Verpflichtungen gegenüber der Kirche und dem Orden nach, in der Hoffnung, den Menschen helfen zu können ihre Schwierigkeiten zu überwinden, durch die Evangelisierung und die Kenntnis von Jesus Christus.

Je mehr FRELIMO (Mosambikanische Befreiungsfront) ihre kommunistische Ideologie verbreitet, desto mehr versuchen die Verantwortlichen der mosambikanischen Kirche, die sich dieser Ideologie widersetzen, kleine Gemeinschaften von Christen zu organisieren. Anfang 1978 bemüht sich eine Gruppe besonders aktiver und mutiger Christen aus der Pfarrei St. Joseph, in der sich das psychiatrische Krankenhaus von Nampula befindet, ein Treffen mit Pater Nogueira zu organisieren, um über die Notwendigkeit zu sprechen, eine Art „im Untergrund wirkende Gruppen“ von Christen zu schaffen. Pater Nogueira stimmt der Idee zu, und im Verlauf des Jahres tauft er Kinder, unterrichtet Jugendliche und Erwachsene im Katechismus, bildet Katechisten aus, organisiert christliche Ausbildungskurse, sowie Begegnungen zur Anbetung des Allerheiligsten Sakraments und zum Beten des Rosenkranzes.

Den Behörden des kommunistischen Regimes sind diese Geschehnisse bekannt, denn die Gerüchte über diese Treffen der Christen gelangen ihnen - dank der überall lauernnden Spitzel - zu Ohren. So brandmarken sie Bruder Nogueira als gefährlich und subversiv und überwachen ihn.

Damit immer mehr Menschen an diesen „im Untergrund wirkenden Gruppen“ teilnehmen können, beschließt Bruder Nogueira Anfang 1979, „Gebiete pastoralen Wirkens“ einzurichten, in denen sich Christen treffen, in sich gehen und beten können, immer unter der Leitung von Verantwortlichen mit entsprechender christlicher Ausbildung.

## BRUDER BENTO NOGUEIRAS VERHAFTUNG

Ende April 1979 leitet die Regierung eine intensive Kampagne gegen die Religionen ein, insbesondere gegen die katholische Kirche. Die Kirche befindet sich immer mehr im Kreuzfeuer.

Am Abend des 11. Mai 1979, einem Freitag, gegen 22 Uhr, bereitet Bruder Nogueira seine seelsorgerischen Tätigkeiten für das Wochenende vor. Plötzlich klingelt es am Klostertor, und als er öffnet, stehen da zwei Vertreter der Polizeikräfte, die ihn festnehmen, ohne irgendeinen Grund anzugeben. Sie durchsuchen sein Zimmer und jedes Mal, wenn sie etwas finden, das sie als verdächtig erachten, stellen sie Fragen über Fragen. Als sie gehen, nehmen sie Geld, Kisten, Dokumente, Papiere usw. mit.

Ohne seinen Mitbrüdern Bescheid geben zu können wird Bruder Bento in das Militärgefängnis von Nampula gebracht, wo er gedemütigt wird und ihm all seine persönlichen Gegenstände beschlagnahmt werden. Sie geben ihm eine alte, abgenutzte Decke und bringen ihn in Socken in die Zelle. Nicht einmal seinen Rosenkranz darf er mitnehmen. Sein tiefer Glaube nimmt ihm alle Angst; er bleibt ruhig und vertraut auf Gott, Ihm all sein Leid und seine Entbehrungen opfernd.

Sehr bald gelangt die Nachricht seiner Verhaftung nach Portugal und löst bei den Barmherzigen Brüdern vom hl. Johannes von Gott, seiner Familie und seinen Freunden große Sorge aus.

Mit der Zeit findet er sich mit dem Leben im Gefängnis ab und verbringt die ganze Zeit im Gebet. In Gedanken ist er stets bei den Menschen in Nampula, ganz besonders bei den Christen in der Krankenhauskapelle, bei seinen Ordensbrüdern und der „Familie der Barmherzigen Brüder“. Er bittet Gott, sie zu inspirieren, sie mögen auch ohne ihn weitergehen, bis der „Sturm“ vorüber ist.

Im Laufe vieler Verhöre, und trotz all der Demütigungen, weigert er sich stets, irgendwelche Namen zu nennen; das verschärft die Anspannung während der Verhöre.

Am 7. Juni 1979 wird er freigelassen, was ihn misstrauisch macht, da er genau weiß, dass die Behörden in Wirklichkeit die Absicht haben, ihn erneut zu inhaftieren und ihn dann so schnell wie möglich aus Mosambik auszuweisen.

Tatsächlich wird er einen Monat später, am 8. Juli, zum zweiten Mal verhaftet. Er bleibt 130 Tage in Haft und wird in dieser Zeit vom Gefängnis in Nampula in das Gefängnis in Machava verlegt.

Wiederum wird er verhört und gewaltsam gedemütigt und ist schließlich am Ende seiner Kräfte. Einer seiner Peiniger, ein Gefängniswärter, ist ihm gegenüber besonders grausam und nutzt jede Gelegenheit, um den Missionar zu drangsalieren. Eines Tages, als Bruder Nogueira sich zu sehr einem Fenster genähert hat, wird er von diesem unbarmherzigen Wärter gepackt und gezwungen, in immer schnellerem Tempo im Hof im Kreis zu rennen. Bei dieser absurden Aktion geht eine von Bruder Nogueiras Sandalen kaputt, bald darauf auch die zweite. Das löst bei besagtem Wärter höhnisches Lachen aus und er befiehlt ihm, barfuß noch schneller zu laufen. Bruder Nogueira kann erst dann innehalten, als sich der über seine Gemeinheit sehr selbstzufriedene Wächter gelangweilt abwendet und geht.

Am 3. Oktober dieses Jahres wird er in das Gefängnis von Machava verlegt. Bruder Nogueira merkt sehr bald, dass die Haft in diesem Gefängnis wesentlich härter sein wird, denn sie erlauben ihm nicht einmal, die Gegenstände bei sich zu haben, die er aus Nampula mitgenommen hat: einfache Dinge, wie eine Decke oder ein Löffel. Sie weisen ihm die Nummer 1452 zu, die von den Wärtern oft anstelle seines Namens ausgerufen wird, um ihn so auf unmenschliche und absurde Weise zu demütigen. Sie weisen ihm die Zelle Nummer 14 in Abteilung 1 zu, in der weder ein Bett noch Decken vorhanden sind

und er gezwungen ist, in der Kälte auf dem Boden zu schlafen, auf einem Badetuch liegend und seine Schuhe als Kopfkissen nutzend.

Am ersten Tag in diesem Gefängnis inspizieren die Wärter seine Zelle und zwingen ihn nicht nur, nackt auf dem Gang stehend zu warten, sondern sie nehmen ihm auch den Rosenkranz weg, den er beim Beten verwendet. Das grausame Spiel der Demütigungen durch die Wärter im Machava-Gefängnis beginnt schon früh am Morgen, besonders im Laufe der persönlichen Hygiene, und wird beim Mittagessen fortgesetzt, wenn sie ihm zum Beispiel einen Teller ohne Besteck geben und er mit den Fingern essen oder eine Zahnpastatube zu einer Gabel umfunktionieren muss.

So halten sie ihn in Haft, isoliert und einer Routine unterworfen, die ihn quält und sehr belastet. Die Isolation beschämt ihn, da er nichts für die vielen Menschen tun kann, die in den Straßen von Nampula leiden und seine Hilfe brauchen. Während jener Zeit, sagt Bruder Nogueira zurückblickend, gab es für ihn nur eine Möglichkeit der Begegnung: mit dem himmlischen Vater, der immer und überall ist, auch in einem Gefängnis wie jenem in dem er inhaftiert ist.

Am 15. November 1979 wird Bruder Nogueira ins Große Seminar in Maputo gebracht, wo er mehr als sechs Monate lang, bis zum 25. Mai 1980, im Zwangsaufenthalt verbleiben wird, zusammen mit zwei weiteren Priestern, die sich in der gleichen Situation befinden. In einem der ersten Briefe, die er nach dem Verlassen des politischen Gefängnisses in

Machava schreibt, lässt Bruder Nogueira seinen Gefühlen über seine Zeit im Gefängnis und über seine neue Situation des „Gefangenseins“ freien Lauf:

*„Wie Sie wissen, habe ich hier, seit Mai letzten Jahres, etwas ungewöhnliche Situationen erlebt, und auch jetzt bin ich noch nicht über den Berg. Was müssen wir tun? Es wäre all zu einfach, wenn wir uns die Opfer, die wir zu bringen bereit sind, immer selbst aussuchen könnten. Aber manchmal müssen wir das, was wir uns nicht ausgesucht haben und auch niemals aussuchen würden, sofern wir darüber entscheiden könnten, einfach akzeptieren. Und dann ist es auch nichts Geringes mehr, vor Gott und den Menschen genügend Selbstbeherrschung zu bezeugen und mit einem, wenn auch nur geflüsterten „fiat“, das durch das Aufkochen der Abscheu „meines“ Gefühlszustandes nur gedämpft hindurchdringt, den Weg weiterzugehen. Ist mir dies gelungen? Zumindest habe ich nicht nachgelassen, mich darum zu bemühen - auf meine Art. Einmal habe ich mich gefragt, ob die Situation, in der ich mich befand, mir gewährleisten würde eine Sprosse dessen zu erklimmen, was wir „Weiterentwicklung“ nennen ..., „Verdienst“, „Vollkommenheit“. Es ist mir sehr schwer gefallen, eine befriedigende Antwort zu geben ... Ich hatte das Gefühl, es würde keinen Nutzen gehabt haben, wenn ich mich nach der Rückkehr zu meiner Arbeit nicht stärker um eine Umkehr bemühen würde, und dass es sich letztlich um eine Frage handelt, die es nicht einmal verdient, gestellt zu werden. Was das Leid betrifft, so ist das schwerste natürlich das psychologische Leid gewesen: das Gefühl der „Nutzlosigkeit“ weil ich meinen Auftrag nicht erfüllen konnte; das „Nichtwissen“, was hinter den Kulissen vor sich geht; die „Un-*

*gewissheit“ über den Ausgang, usw. Möge alles zur größeren Herrlichkeit Gottes geschehen“.*

Als er Jahre später gefragt wird, was er im Gefängnis erlebt habe, antwortete Bruder Nogueira: *„Niemand ist gerne im Gefängnis, besonders wenn er nicht weiß, wie es enden wird! Um der Liebe Christi willen zu leiden, ist eine Gnade, die nur wenigen zuteil wird!“*. Dank dieser Geisteshaltung des Sich-Hingeben in die Hände des Herrn konnte Bruder Nogueira seine Prüfungen im Gefängnis bestehen.

Er ist sehr in Sorge um die christliche Gemeinde von Nampula, denn er beginnt zu begreifen, dass sich seine Rückkehr verzögern wird, und dass dadurch all die langjährige Arbeit sowohl im Krankenhaus als auch auf religiöser Ebene gefährdet wird. Allmählich begreift er die mutmaßlichen Gründe seiner Verhaftung. Ihm wird vorgeworfen, verstaatlichte Einrichtungen und Materialien für religiöse Zwecke zu nutzen und respektlose Briefe an das mosambikanische Regime geschrieben zu haben. Doch das entspricht nicht den Tatsachen, es sind schlichtweg Unterstellungen. Die Behörden wollen lediglich den direkten Kontakt zwischen den Missionaren und der Bevölkerung, mit der sie arbeiten und die sie unterstützen, unter Kontrolle haben und unter allen Umständen verhindern.

Außerdem befürchtet Bruder Nogueira, dass er des Landes verwiesen werden könnte.

## NEUE WEGE DER GEMEINDEPASTORAL

1980 erteilen die mosambikanischen Behörden Bruder Nogueira eine Sonder-Ausreisegenehmigung, um nach Portugal zu reisen, wo er die Gelegenheit nutzt, ab dem 25. Mai einige Häuser des Ordens der Barmherzigen Brüder zu besuchen. Zeitgleich wird er auch in andere Pfarreien und Heime eingeladen, um über seine Mission und seine Gefangenschaft in Nampula zu berichten. Der Zustrom von Menschen, die ihn hören wollen, ist enorm: nicht nur Mitbrüder oder Menschen, die mit dem Orden verbunden sind, sondern auch Menschen, die von dem Werk dieses großen Mannes gehört haben und mehr über seinen unermesslichen Mut und seinen missionarischen Geist erfahren möchten. Sie lernen seine Lebensgeschichte kennen, bewundern ihn für seine Missionsarbeit in Afrika und bestätigen seinen Ruf als aufgeklärten und von Gott inspirierten Mann. Bruder Nogueira erklärt die Sendung der Barmherzigen Brüder vom hl. Johannes von Gott folgendermaßen:

*„[es ist] der Vorraum des Paradieses und Jesus ist am ehesten hier und dort zu finden: hier ist es Jesus, der leidet; dort ist es Jesus, der sich freut; hier ist es Jesus, der sich abmüht; dort ist es Jesus, der belohnt [...] Aber, kurz gesagt, es ist immer Jesus. Hier leiden wir an seiner Seite, dort werden wir uns mit Ihm freuen. In jedem Fall, ob im Krankenhaus oder im Himmel, werden wir Jesus immer an unserer Seite haben“.*

Am 28. August 1980 kehrt er nach Nampula zurück und nimmt am 24. Oktober seine Arbeit im psy-

chiatrischen Krankenhaus von Nampula wieder auf, als Krankenpfleger und einfacher Mitarbeiter. Es betrübt ihn zutiefst, festzustellen, dass die einstige Kapelle zum Hauptquartier politischer Aktivitäten des Regimes umgewandelt wurde. Trotz aller Probleme lässt er sich jedoch nicht entmutigen und führt seine Aktivitäten in der christlichen Gemeinde fort, um die im Gefängnis verlorene Zeit aufzuholen.

Am 13. Februar 1982 wird er von Msgr. Manuel Vieira Pinto, Bischof von Nampula, eingeladen, an den Aktivitäten der Kathedrale von Nampula teilzunehmen, um sich so intensiver der Seelsorge widmen zu können. Außerdem bittet ihn der Bischof, verschiedene christliche Ausbildungskurse zu organisieren, an der Katechese teilzunehmen, an der Organisation des Diözesanarchivs und an der Her-



*Bruder Bento, erster von links in der zweiten Reihe, Teilnehmer am Portugiesischen Provinzkapitel, 1980.*

ausgabe der Zeitschriften *Vida Nova* [Neues Leben] und *Informação aos Missionários* [Nachrichten für Missionare].

Das Leben geht weiter, aber Bruder Bento Nogueira macht sich immer mehr Sorgen um die Situation des mosambikanischen Volkes, vor allem aufgrund der Verschärfung des Krieges und der schrecklichen Dürre, die das ganze Land heimsucht und die das Leben der Bevölkerung erschwert. Doch es gibt nicht nur Negatives zu verzeichnen: am 23. Oktober 1983 leitet er die Einweihungsfeierlichkeiten für den Bau einer neuen, dem hl. Johannes von Gott gewidmeten Kirche in Nampula. Am 15. Februar des darauffolgenden Jahres beginnt er mit der Organisation der Seelsorge in der Pfarrei St. Peter und bemüht sich um die Wiederbelebung der Katechese für Kinder und junge Menschen. Was die Arbeit im Krankenhaus anbelangt, wird er ab dem 11. Mai 1984 zum Verantwortlichen Leiter der allgemeinen Krankenhausdienste in den Bereichen Reinigung, Hygiene und Raumgestaltung.

Das Jahr 1985 beginnt mit der Einladung von Bruder Aires Gameiro, Priester und Mitbruder, in Portugal gemeinsam das Silberne Jubiläum der Priesterweihe zu feiern. Bruder Bento Nogueira nutzt seine Rückkehr nach Portugal nicht nur, um ein wenig Urlaub in seinem Heimatland zu machen, sondern auch, um die Unterstützung verschiedener Verbände zugunsten der Menschen in Nampula zu gewinnen, und um Hilfsmittel und Güter zu erbitten, die dann, nach seiner Rückkehr, von der portugiesischen Caritas in Containern nach Mosambik verschickt werden.

Am 24. Juli nimmt er an einer Pilgerreise ins Heilige Land teil, ein Geschenk der Oberen an die beiden Priester, zur Feier ihres Jubiläums. Auf den vor 2000 Jahren von Jesus Christus und den Aposteln beschrittenen Pfaden wandelnd, vertieft Bruder Nogueira seinen Glauben und meditiert, nach Antworten suchend, die ihm helfen können, seine missionarische Arbeit bestmöglich zu erfüllen. Am 15. August feiert er sein Silbernes Priesterjubiläum in der Kirche des Pflegeheims Telhal, im Beisein der gesamten Gemeinschaft seiner Mitbrüder, seiner Familie und seiner Freunde. Am 8. September kehrt er nach Mosambik zurück.

Der Bürgerkrieg geht mit immer schlimmerem Blutvergießen weiter und bringt großes Leid über die Bevölkerung. Obwohl Krieg herrscht, wird er im



Besuch des Provinzoberen, Bruder Julio Faria, bei der Gemeinschaft von Nampula, Januar 1982.

April 1986 mit der Organisation und Leitung der Diözesankommission für Ökumene betraut. Im gleichen Jahr wird er auch zum Pfarrer der Pfarrei St. Joseph ernannt und verlässt die Pfarrei St. Peter.

Am 10. Mai 1987 ernennt ihn der Erzbischof von Nampula zum Mitglied der Kommission für geistliche Berufe und am 24. Mai wird er zum Verantwortlichen für die spirituelle Ausbildung der Priesteramtskandidaten im diözesanen Priesterseminar gewählt. Einer Aufgabe folgt die nächste und am 7. Juni wird er zum Verantwortlichen für die religiösen Aktivitäten der Kathedrale von Nampula ernannt.

Anlässlich des apostolischen Besuchs von Papst Johannes Paul II. in Mosambik beauftragt ihn 1988 der Erzbischof von Nampula, an der Gestaltung des Programms und der Vorbereitung des Besuchs mitzuwirken.



*Feier des Priesterjubiläums in Telhal (Sintra), 15. August 1985.*

Im selben Jahr freut sich Bruder Bento Nogueira über die Wiedereröffnung und Weihe der ehemaligen Kapelle von St. Raphael im psychiatrischen Krankenhaus von Nampula. Die politische Situation in Mosambik zeigt erste Anzeichen einer Veränderung, insbesondere was die Beziehungen zur Kirche betrifft. Die Arbeit des Ordensmannes ist immens und anstrengend, da ihm immer mehr Aufgaben übertragen werden, aber auch erfreulich, da er sieht, wie immer mehr Gläubige zu den religiösen Feiern strömen und an den verschiedenen christlichen Aktivitäten teilnehmen.

## UNSICHERE ZEITEN, ABER GROSSER HOFFNUNG

Am 14. Dezember 1989 trafen in Nampula zwei Generalräte in Vertretung des Generaloberen des Ordens der Barmherzigen Brüder ein, Bruder Pascual Piles und Bruder Raimondo Fabello.

Für die Häuser auf dem afrikanischen Kontinent beginnt der Ablösungsprozess von den europäischen Provinzen des Ordens der Barmherzigen Brüder, die diese Einrichtungen einst gegründet hatten. In Afrika sollen zwei Generaldelegaturen und anschließend zwei Provinzen errichtet werden, um die Präsenz und die Arbeit des Ordens der Barmherzigen Brüder auf dem Kontinent zu unterstützen. Die Barmherzigen Brüder der Gemeinschaft von Nampula werden Teil der in Lomé, Togo, angesiedelten Generaldelegatur des Ordens in Afrika.



Bruder Bento Nogueira ist sehr besorgt über die Möglichkeit, Mosambik verlassen zu müssen, und er befürchtet, dass dies in einem so bedürftigen Land zu einer Verringerung der Ordensmitglieder führen könnte. In Nampula wird der Vorgang der Verlegung der Gemeinschaft im folgenden Jahr fortgesetzt, mit dem Besuch des Provinzials von Portugal, Bruder João Carvalho Pereira, vom 4. bis 11. Januar 1990.

Während dieses Jahres fördert Bruder Bento Nogueira die Ausbildung von Gemeindegantern und Katechisten, besucht häufig die Pfarreien von Nampula, bildet Priester für die Diözese aus, engagiert sich für die Förderung neuer Berufungen, trägt zur Gründung eines katholischen Radiosenders auf Diözesanebene bei (der 1995 mit dem Namen *Rádio Encontro* gegründet wird, in dessen Sendungen er regelmäßig das Wort ergreift) und fördert das Projekt zur Gründung der Katholischen Universität von Mosambik.

Im Mai 1990 reist er nach Portugal, um am Provinzkapitel teilzunehmen. Hier legt er einen sehr detaillierten Bericht vor und erwirkt, dass die Portugiesische Provinz die Verantwortung für die Aufrechterhaltung der Ordensgemeinschaft in Nampula übernimmt und sich verpflichtet, regelmäßig junge Brüder zum Praktikum und als Unterstützung zu entsenden.

Vom 8. bis 15. Juni desselben Jahres nimmt er am Kapitel der Afrikanischen Generaldelegatur teil und wird zum Oberen der Gemeinschaft von Nampula ernannt, die durch die Anwesenheit von Bruder Javier Murillo und eines weiteren Bruders verstärkt wird, sowie durch einen portugiesischen Scholasti-

ker, Bruder Jorge Coelho Dias, der am 17. September 1992 in Nampula eintrifft, jedoch nur einige Monate bleiben wird.

Bruder Nogueira sieht einen Hoffnungsschimmer am Horizont der Zukunft Mosambiks und dankt Gott für das Friedensabkommen zwischen den mosambikanischen Behörden und RENAMO (Nationaler Widerstand Mosambiks), das am 4. Oktober unterzeichnet wird. Am selben Tag veranstaltet er in der Kathedrale von Nampula eine ökumenische Feier, an der Katholiken und Mitglieder anderer christlicher Kirchen teilnehmen.



Pater Nogueira in Nampula im Jahr 1990.

Im darauffolgenden Jahr empfängt er, vom 8. bis 19. Januar, in Nampula den kanonischen Besuch der Höheren Ordensoberen der Barmherzigen Brüder, die aus Rom, Portugal und Afrika angereist sind, anlässlich des feierlichen Gedenkens an den 50. Jahrestag der Ankunft der ersten Barmherzigen Brüder vom hl. Johannes von Gott in Mosambik. Bruder Nogueira setzt sich sehr für diese Feierlichkeiten ein, die für den Orden, und für die Zukunft der Brüder in diesem Land, so wichtig sind.

Ende Oktober 1994 wird er, da er kein mosambikanischer Staatsbürger ist, als internationaler Beobachter bei den Wahlen in Mosambik ausgewählt. Obwohl diese Aufgabe wenig mit seinem Ordensleben zu tun hat, beweist allein diese Tatsache, dass er als ein rechtschaffener Mensch angesehen wird, der allen Respekt verdient.



Bruder Bento mit seiner Schwester Paulina in Mosambik, 1996-99.

In diesen wirren, jedoch auch hoffnungsvollen Zeiten, inmitten zahlreicher Neuerungen und pastoraler Aktivitäten, beginnt das Jahr 1995 auf beste Weise: am 15. Januar wird die zur Pfarrei des hl. Johannes von Gott gehörende Kapelle des hl. Simon eingeweiht und gesegnet. Vier Tage später trifft der junge Barmherzige Bruder Vítor Lameiras ein, der später sein Postulantat in Nampula absolvieren wird. Hier wird er auch das Projekt CHACRIMO (*Centro Hospitaleiro de Apoio à Criança Moçambicana - Krankenhauszentrum zur Unterstützung von Kindern in Mosambik*) zusammen mit zwei weiteren Mitgliedern der Jugendbewegung der Barmherzigen Brüder, Aníbal Santos und Fátima Baptista, ins Leben rufen. Im Lauf der Zeit werden weitere Mitglieder dieser Bewegung dazukommen, wahre freiwillige Helfer, geprägt von Großzügigkeit und „Hospitalität“, nämlich Margarida Tavares Morais, Aurélio Quaias, Joaquim António Martins, Teresa Cristina Eugénio, Rui Nunes. Es ist dies ein außergewöhnlicher Moment für unseren Missionar, denn:

*„Nächstenliebe ist Liebe und Einsatz, und sie ist nicht denkbar ohne jemanden, zugunsten dessen sie gelebt werden kann. Der Herr Jesus selbst, der sich nicht damit begnügte Samariter der armen Menschheit zu sein, offenbarte im Laufe seines irdischen Lebens eine besondere Zuwendung zu den Kranken und Verlassenen. [...] Seinen Aposteln und Jüngern aller Zeiten befiehlt der Herr, nicht nur seine Lehre zu verkünden, sondern auch die Kranken zu heilen; Allen von ihm zu erzählen, wie Anna dies tat, die Prophetin im Tempel von Jerusalem, und sowohl den Leidenden als auch den von Freude erfüllten zu zeigen, wie sehr sie vom Erlöser geliebt*

*werden, der alle erlöst. Ein Handeln, selbst ein segensreiches Handeln, ohne Lehre würde für die Kirche der Verleugnung ihrer Mission gleichkommen. Doch auch Worte zu äußern, ohne ihnen Taten folgen zu lassen, würde den Eindruck erwecken, dass wir nicht an das glauben, was wir predigen“.*

Neben seiner intensiven Arbeit in Nampula, nicht nur als Missionar und Priester, sondern auch auf pastoraler, gesundheitlicher und pädagogischer Ebene, wird Bruder Nogueira oft von verschiedenen Institutionen gebeten, sich zu unterschiedlichen aktuellen Themen zu äußern, wie zum Beispiel am 1. April 1995: da verbringt er den ganzen Tag im Stadtrat und spricht über die Entwicklung ländlicher Gebiete und deren Bedeutung für die Bevölkerung. Seine „Stimme“ ist von Bedeutung und wird sowohl von den Behörden als auch von der Bevölkerung von Nampula geachtet, die sich mit einer Vielzahl von Fragen an ihn wendet.

Am 8. Dezember 1995 kehrt er nach Portugal zurück, um zusammen mit Bruder Joaquim Pereira dos Neves das Goldene Jubiläum seiner Ordensweihe zu feiern: die Feier findet im Pflegeheim von Telhal statt.

Im darauffolgenden Jahr findet eines der wichtigsten Ereignisse der Missionstätigkeit in Nampula statt: am 26. April, dem Fest Unserer Lieben Frau vom Guten Rat, weihen Bruder Nogueira und die Jugendbewegung der Barmherzigen Brüder in Nampipine das bereits erwähnte Krankenhaus zur Unterstützung der mosambikanischen Kinder (CHACRIMO) ein. Die Einweihung dieser Einrichtung ist

für die Unterstützung vieler Kinder von großer Bedeutung, denn es sind Kinder, die Opfer des Krieges sind, und Opfer vieler Ungerechtigkeiten, die zu ihrem Elend geführt haben.

Obwohl er für sein ruhiges und gelassenes Gemüt bekannt ist, das man manchmal für Schüchternheit halten könnte, ist Bruder Bento Nogueira ein hervorragender Kommunikator, ein Mann, der in der Art, wie er seine Botschaft vermittelt, von Gott inspiriert ist. Um noch mehr Menschen erreichen zu können, spricht er sie nun über „*Rádio Encontro*“, dem lokalen katholischen Radiosender der Diözese Nampula, direkt an, und spricht über Themen wie den Schutz des Lebens und die Förderung der Frauen, die Entwicklung und das Wohlergehen des mosambikanischen Volkes (Sendung *«Beiträge zur*



*50. Jahrestag der Ordensprofess, Telhal (Sintra), 8. Dezember 1995.*

Entwicklung Mosambiks“) oder über die Probleme, die durch Aberglaube und Hexerei der Bevölkerung nur Schaden verursachen (Sendung „*Enfrentando o mundo dos invisíveis*“ - wörtlich: „Der Welt der Unsichtbaren entgentreten“). Bei diesem Radiosender nimmt er auch an Debatten teil, an verschiedenen Sendungen über Alkoholismus, Drogenabhängigkeit, soziale, gesundheitliche und andere Themen. Parallel dazu schreibt er Bücher und verschiedene Artikel für Zeitschriften und Zeitungen.

Am 10. Mai 1998 weiht er in Nampula den Sitz der Christlichen Gemeinschaft Christus König ein, der der Pfarrei hl. Johannes von Gott angegliedert ist.



*Bruder Bento anlässlich des 50. Jahrestages seiner Ordensprofess, mit seiner Mutter und seinen beiden Schwestern, 8. Dezember 1995.*

Am 10. September 1998 reist er über die Hauptstadt Maputo nach Lomé, um am ersten Provinzkapitel der Afrikanischen Provinz vom hl. Richard Pamhuri teilzunehmen. Nach einer kurzen Phase, in der es in Afrika nur Generaldelegaturen gab, gibt es nun zwei Provinzen, die ihr erstes Kapitel feiern.

Am 8. Dezember können Bruder Bento Nogueira und die Gemeinschaft zum ersten Sitz der Barmherzigen Brüder zurückkehren, in das psychiatrische Krankenhaus von Nampula, das seit den 1980er Jahren aufgrund der damaligen politischen Ereignisse, verlassen und vernachlässigt worden war.

## DIE LETZTEN JAHRE VON BRUDER BENTO NOGUEIRA

In der Zeit zwischen Ende des 20. und Anfang des 21. Jahrhunderts, setzt die Gemeinschaft der Barmherzigen Brüder von Nampula ihre intensive Tätigkeit zugunsten der Bevölkerung fort, vor allem dank des Einsatzes von Bruder Bento Nogueira, der trotz seines fortgeschrittenen Alters und seiner schweren gesundheitlichen Probleme all seine Aufgaben weiterhin erfüllt, insbesondere im Bereich der Förderung der Berufungen.

Verschiedene negative Ereignisse kennzeichnen das Jahr 1999: seine Schwester Paulina, Angehörige der Kongregation der Hospitalschwestern vom Heiligen Herzen Jesu, erkrankt Ende Juni schwer an Malaria und stirbt am 24. Juli. Trotz der Trauer um seine Schwester arbeitet Bruder Bento Nogueira weiter,

geht seinen Tätigkeiten nach, getreu den Aufgaben, die Gott ihm zugeteilt hat. In der zweiten Hälfte des Jahres 2001 verschlechtert sich sein Gesundheitszustand jedoch zusehends.

Am 26. Mai 2002 findet der erste Pastoralbesuch des neuen Erzbischofs von Nampula, Mgr Tomé Makhweliha, in der Pfarrei hl. Johannes von Gott statt. Der Erzbischof steht der Eucharistie vor, begleitet von Bruder Bento Nogueira und dem Diözesanpriester Eurico Jorge Nicuia.

Bruder Bento Nogueira ist sehr besorgt um die Zukunft der jungen Mosambikaner, die aufgrund ihrer oft extremen Armut weder die Mittel noch die Möglichkeit haben zu studieren und ein besseres Leben anzustreben. Wann immer es ihm möglich



Bruder Bento bei der Eucharistiefeier in Mosambik, 2000.

ist, bemüht er sich, ihnen die für ihre Weiterentwicklung erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen, nicht nur, damit sie als wahre Christen zu leben vermögen, sondern auch um der mosambikanischen Gesellschaft nützlich sein zu können, denn dieser mangelt es so sehr an Menschen, die bereit und willens sind, die Misere des Landes zu überwinden.

Eine der wichtigsten, in diesem Jahr umgesetzten Initiativen, ist die Organisation der Bewegung „Chama da Luta contra a SIDA“ (Chama da Luta gegen AIDS), die ein Jahr lang, vom 1. Dezember 2001 bis zum 1. Dezember 2002, alle Pfarreien und christlichen Gemeinschaften von Nampula besucht. Es handelt sich um eine Initiative der örtlichen Kommission für Krankenpastoral, in der Bruder Ramon



Bruder Bento bei der Katechese mit mosambikanischen Kindern, 2000-2003.

Ferreró, damaliger Oberer der Gemeinschaft von Nampula, eine aktive Rolle spielt. Solche Initiativen freuen Bruder Bento Nogueira von Herzen, denn ihn plagt die Sorge um die Ärmsten und ebenso sorgt er sich über den Mangel an mutigen Menschen, die bereit sind, seine Arbeit und die anderer Missionare, auf Gottes Liebe vertrauend, fortzuführen. Im Jahr 2002, im Alter von 75 Jahren, hat Bruder Bento Nogueira, zusätzlich zu weiteren Tätigkeiten, folgende Ämter inne: Kaplan der Gemeinschaft; Postulantenmeister; Pfarrer der Pfarrei hl. Johannes von Gott; Lateinlehrer im Seminar und Dozent an der Fakultät für Rechtswissenschaften; Assistent der Schwesterngemeinschaft; Koordinator der Kommission für den ökumenischen und interreligiösen Dialog; Koordinator der Diözesan-



*Pater Nogueira verkündet das Evangelium in der Pfarrei Christkönig in Nampula, 7. Juli 2002.*

kommission für die Laien; Verantwortlicher für die Vorbereitung von drei Gruppen junger Männer auf das Priesteramt.

Obwohl ihn Schwächegefühle belasten, nimmt er Anfang des Jahres 2003 an der Planung der interdiözesanen Woche der Krankenpastoral teil, die im Juni in Anchilo stattfinden wird. Er nimmt auch an der Feier des Welttages der Kranken teil, in Zusammenarbeit mit der Diözesankommission für Krankenpastoral.

Bruder Bentos Gesundheitszustand verschlechtert sich jedoch immer mehr, und während der Ostertag setzt sein Gedächtnis wenige Augenblicke aus, doch nach einer kurzen Ruhepause erholt er sich wieder und nimmt weiterhin an den Feierlichkeiten teil. Bruder Ramon Ferreró vermutet sofort, dass es sich um eine vorübergehende Ischämie handelt, die bei älteren Menschen keine Seltenheit ist; doch die Situation verschlimmert sich sehr schnell.

Bis Mai ist kaum eine Besserung zu verzeichnen und seine Mitbrüder beschließen, ihn aufgrund der Diagnose einer Herz-Kreislauf-Erkrankung (Schlaganfall) nach Lissabon zu bringen. Die Reise führt zwangsweise über Maputo, die Mitbrüder Ramon Ferreró und Martin Cuenca begleiten ihn, doch die Reise von Nampula in die Hauptstadt des Landes gestaltet sich für alle zu einem Alptraum, da Bruder Bento große Schmerzen ertragen muss. In Maputo übernachtet er bei den Hospitalschwestern und reist am 9. Mai weiter nach Portugal.

In Lissabon wird er sofort in das Santa-Maria-Krankenhaus eingeliefert und von einem Neurochirurgen untersucht. Dieser ordnet verschiedene Analysen an und empfiehlt daraufhin eine sofortige Gehirnoperation. Aufgrund des fortgeschrittenen Stadiums der Krankheit gelingt die Operation nicht. Wenige Tage später wird Bruder Bento in das der Portugiesischen Provinzkurie in Lissabon angegliederte Pflegeheim San Juan d'Avila eingeliefert, wo er sich einer Chemotherapie unterzieht.

Sehr schnell erreicht die Nachricht von Bruder Bento Nogueiras Gesundheitszustand Nampula, und alle sind sehr besorgt über diese Reise nach Lissabon, denn sie befürchten, dass sie ihn vielleicht nicht mehr wiedersehen werden.



Besuch des Erzbischofs von Nampula, Tomé Makhweliha, in der Gemeinschaft, mit einer Gruppe von Freiwilligen, 2002.

Sechs Monate lang ist er bettlägerig und verbringt seine Zeit mit klinischen Untersuchungen, Arztbesuchen und Behandlungen im Krankenhaus Santa Maria und im Pflegeheim San Juan d'Avila.

Bruder Bento Nogueira stirbt am 26. Oktober 2003, „um bei unserem Herrn zu sein“, wie er zu sagen pflegte. Die Beerdigung findet am 28. Oktober statt, die Feier wird von Bruder Aires Gameiro, seinem besten Freund, geleitet: Um 10 Uhr wird der Sarg von der Kirche des Pflegeheims Telhal zum Friedhof in Rio de Mouro gebracht. Sein Tod geht allen Menschen in Nampula sehr nahe, nicht nur der Gemeinschaft seiner Mitbrüder, sondern auch der Bevölkerung. Die Barmherzigen Brüder übermitteln die Nachricht sofort an den Erzbischof und *Radio Encontro* verkündet sie in der ganzen Stadt. In Nampula häufen sich die Beileidsbekundungen, die bedeutendste ist eine Messe in der Kathedrale, die vom Erzbischof selbst zelebriert wird und an der zwanzig Priester teilnehmen.

Bruder Bento (Manuel) Nogueira hat ein beispielhaftes, außergewöhnliches Leben gelebt. Er hat sich vollkommen den Benachteiligten gewidmet und war ein wahrhaftes Beispiel dessen, was ein Sohn des hl. Johannes von Gott sein sollte: Priester, Krankenpfleger, Erzieher und Missionar. Gott hat ihm eine besondere Berufung zuteilwerden lassen, und er scheute sich nicht, ein Leben im Geiste der Mission zu leben, auch unter schwierigsten Bedingungen, geleitet vom Heiligen Geist, dazu bestimmt, das Evangelium zu verkünden, getragen vom Glauben und von absolutem Gehorsam. Er war ein großer Missionar, der sich vollkommen Gott und dem

Orden der Barmherzigen Brüder hingegeben hat, dem Vorbild des heiligen Ordensgründer folgend, dem hl. Johannes von Gott.

Viele Jahre lang hat er seinen Dienst in Mosambik geleistet, nur mit dem Allernötigsten lebend, hat weite Strecken zu Fuß zurückgelegt, Schwierigkeiten überwunden, sich verschiedenen, zum Teil unvorstellbaren Gefahren ausgesetzt, immer im Dienste der Anderen.

Sein Andenken war und ist das eines Mannes, der von den Menschen in Nampula „verehrt“, geliebt und geachtet wurde, aufgrund seiner Zuwendung zu den Menschen, seiner Einfachheit, seiner Freundlichkeit, seiner Hingabe und seiner Beständigkeit im Leben. Er zögerte nie, sein Leben in Gesellschaft der Kranken zu verbringen, sie zu trösten und ihnen den Weg zur Ehre Gottes zu weisen.

Seine sterblichen Überreste ruhen in der Kirche des Krankenhauses hl. Johannes von Gott in Telhal, Portugal.

## GEBET

Heiligste Dreifaltigkeit

die Du die Demütigen erhebst und die Hochmütigen erniedrigst,

die Du in Jesus Christus, Missionar des Vaters, die Propheten durch die Wüsten und die Weiten der Meere geführt hast,

wir preisen Dich für die Gnade der Hospitalität, die Du Pater Manuel Nogueira gewährt hast!

Wir danken wir für seine Wesensart, seine Art zu feiern, zu beten,

die Menschen aufzunehmen, und für seinen Eifer bei der Verkündigung des Evangeliums in den Missionsländern.

Dem Vorbild des hl. Johannes von Gott folgend weihte er sich ganz dem priesterlichen Dienst in Hospitalität

und tröstete die Armen und Kranken in ihrem Leiden.

Höre die Bitten, die wir an Dich richten, und in Anbetracht seiner Verdienste und auf seine Fürbitte hin

sieh wohlwollend auf die Sorgen, die wir in unseren Herzen tragen

und gewähre uns die Gnade, um die wir bitten!

**(Formulieren Sie Ihre Bitte)**

Darum bitten wir durch Jesus Christus, Deinen Sohn Unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit Dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit.

Amen!

**(Vaterunser, Ave Maria, Gloria)**





## Inhaltsverzeichnis

Manuel Nogueiras Kindheit . . . . .	s. 3
Ausbildung zum Barmherzigen Bruder und Ordensweihe . . . . .	8
Die Priesterweihe . . . . .	16
Pädagoge bei den Barmherzigen Brüdern: Meister und Lehrer . . . . .	21
Missionar in Mosambik. . . . .	29
Bruder Bento Nogueira in Nampula. . . . .	31
Bruder Bento Nogueiras Verhaftung . . . . .	34
Neue Wege der Gemeindepastoral . . . . .	40
Ungewisse Zeiten, aber großer Hoffnung . . . . .	45
Die letzten Jahre von Bruder Bento Nogueira . . . . .	53
Gebet für die Seligsprechung. . . . .	61

